

Tätigkeitsbericht Pfarrerin 4. Mai 2019 – 21. August 2020

Geschätzter Präsident, geschätzte Vorstandsmitglieder,

Lieber Tobias, liebe Bettina, liebe Ursula,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Von einem noch fragilen neuen Normalzustand schauen wir zurück. Wir wissen noch nicht, ob wir uns wieder auf festem Gelände befinden. Was wir wissen ist allein das, dass wir flexibel sein müssen – wir können wohl planen und Vorstellungen haben, von dem, was wir gerne täten – und müssen dabei immer den Zusatz anbringen: «Wenn es möglich ist, von der Coronasituation her.»

Wir können nicht warten, bis «es» wieder «normal» ist – vielmehr wollen / müssen wir uns einrichten in einer neuen andern Normalität – wie ich es zu formulieren versucht habe Mitte Juli im Gottesdienst: Jeremia schrieb an die Deportierten nach Babylon: «Suchet der Stadt Bestes,» und richtet euch ein in der neuen Umwelt, lebt euer Leben – und seid gewiss, Gott sagt: «Ich weiss wohl, was ich für Gedanken für euch habe, Gedanken euch zum Frieden.» Ein Text, 2500 Jahre alt und heute hochaktuell.

Seit der letzten Kirchgemeindeversammlung habe ich 36 Gottesdienste bis zum Lockdown und seither schon wieder 9 Gottesdienste selber oder mitgestaltet. Darin enthalten sind 2 Gemeinschaftsgottesdienste mit Luven/Flond/Pitasch und Duvin, und der Fischer-GD in Castrisch; dann haben wir mit der Pastoralionsgemeinschaft zweimal den ökumenischen Gottesdienst auf Munt Sogn Gieri gefeiert und am Reformationssonntag hier in St. Margarethen. Mit unsern katholischen Glaubensgeschwistern waren wir nur einmal zusammen, nämlich am Kaffeessonntag im November. Einen ganz besonderen Gottesdienst haben wir an Pfingstmontag 10. Juni 2019 gefeiert, ein Abschluss des vielfachen Reformationsgedenkens unter dem Namen – vielleicht wird es sogar ein Bekenntnis – «reunion», mit Sr. Monika Hüppi, Alfred Cavelti, Jan-Andrea Bernhard und mir.

Am 6. März 2020 haben wir hier bei uns den WGT-GD gefeiert. Im Voraus wurde ich oft gefragt, ob wir dies wirklich durchführen wollen. Ich ging / gehe immer davon aus, dass die Teilnahme bei einem Gottesdienst freiwillig ist und jede Person für sich selber entscheiden kann, was für sie stimmt – notfalls habe ich gesagt, machen wir den Gottesdienst für uns allein. – Wir waren total überrascht: es waren noch nie so viele Teilnehmer am WGT-GD wie dieses Jahr! Danach kam der grosse Unterbruch.

Im API war ich 10 Mal für eine Andacht, zweimal haben wir diese ökumenisch durchgeführt. Dann mussten auch dort die Türen geschlossen werden. Seit es wieder möglich ist, Andachten zu machen, war ich schon 5 Mal dort.

Im Spital hatte ich bis zum Lockdown im März 10 Gottesdienste. Da meistens keine Patienten im Gottesdienst waren, nur Organist, Muossavias und ich, hat der lange Unterbruch uns die Möglichkeiten gegeben, uns auf ev. neue Wege der Spitalseelsorge zu besinnen. Zukünftig werden wir wöchentlich einen Text verfassen

und diesen bei Besuchen zu den Patienten bringen – wenn sie es möchten – ähnlich denen, die ich während des Lockdowns hier angeboten habe.

Die Stille Zeit, eine halbe Stunde mit viel Ruhe und wenig Text und Musik, habe ich einmal im Monat angeboten. Meistens sind wir nur ganz wenige Leute, aber die, die da sind, schätzen diese Zeit sehr.

Kinderkirche machen wir einmal im Monat: im einen Monat FmC (Fyyre mit de Chlyyne), im andern Monat KeK (Kinder erleben Kirche). Oft sind nur wenige Kinder und begleitende Eltern da, wer aber kommt, ist dankbar. Zweimal ist der Anlass ausgefallen, weil niemand kam oder weil wir zu wenige Anmeldungen erhielten. Jetzt, nach den Sommerferien, hoffen wir, dass wir wieder neu starten können.

Letztes Jahr, am 20. Juni 2019, war das Abschlussfest der refo500 – Anlässe. Wir von der Kirchgemeinde haben Früchtebowle angeboten und Kirchturmbesteigungen. Dieser Turm war ein richtiger Renner, ich hatte bei jeder Führung 20 – 30 Personen dabei, von 5-jährigen Kindern bis zu über 80-jährigen Grossmüttern! Besondern Eindruck machten immer die Glocken ganz oben.

Auch im Juni letztes Jahr war ich mit dabei auf der Senioren-Reise, was wieder sehr schön war. Und im Dezember konnte der Senioren-Advent im Kloster durchgeführt werden.

7 reguläre Gemeindebriefe habe ich im letzten Jahr gestaltet, plus den zusätzlichen zu Ostern. Wir wollten immerhin etwas für alle Kirchgemeindemitglieder anbieten, da wir ja dieses wichtige Fest nicht im Gottesdienst feiern konnten und es sonst einfach so vorübergegangen wäre.

Nun habe ich schon einige Male den Lockdown erwähnt. Von Mitte März bis Ende Mai sind 11 regulär geplante Gottesdienste ausgefallen: mit dabei war z.B. der Jugendgottesdienst, dann auch der Suppentag mit den Katholiken, beide schon vorbereitet. Dann fielen alle Gottesdienste vor und nach Ostern aus. Darum war es ein besonderes Geschenk, als wir an Pfingsten erstmals wieder zusammenkommen konnten. Die Konfirmation, geplant am 5. April, konnte drei Monate später, am 5. Juli in zwei Gruppen durchgeführt werden.

Während des Lockdowns habe ich den regelmässigen Gottesdienstbesuchern jede Woche einmal telefoniert. Dies wurde im Grossen und Ganzen sehr geschätzt – es hat eine ganz andere und neue Verbindung gegeben. Einmal pro Woche habe ich einen Wochentext verfasst (Grösse A5, vorn Psalm, hinten Text dazu), und diesen in 40 Briefkästen verteilt (ohne Begegnungen: 2 Stunden Wanderung), Roger Bertogg hat diese Texte auf die Homepage der Kirchgemeinde gestellt, dazu sind sie auch in der Kirche aufgelegt. Auch diese Wochentexte fanden ein gutes Echo.

Nun, da die Gottesdienste und vieles andere wieder begonnen hat, kann ich nicht mehr im gleichen Ausmass telefonieren – es waren immerhin ca. 300 Anrufe in dieser besonderen Zeit – alles und alle sind wieder weiter auseinandergerückt, was auch sehr schade ist.

Wann ich wieder persönliche Besuche machen werde, weiss ich noch nicht genau: denn ich möchte bei dem, was ich tue, niemanden gefährden.

Alles in allem habe ich zu danken: zuerst einmal dem Vorstand, für das mir entgegengebrachte Vertrauen, dann Lydia für all ihre Unterstützung; und nicht zuletzt allen, die in irgendeiner Weise zum Leben in der Kirchgemeinde beitragen. Dies alles ist nicht selbstverständlich und trägt doch so viel bei zum sich gut fühlen an einem Ort.

Vielen, herzlichen Dank allen für alles.

Ilanz, 21. August 2020

Maria Wüthrich